

Umsetzung der neuen Richtlinien der Fachschule für Sozialpädagogik NRW

Fortbildung der GEW-NRW
Hattingen 28./29.11.2014

Rainer Piecha



1 Am Anfang war Chaos



2 Rettet, was ihr könnt!

- Umsetzungsstand zu Beginn des Schuljahrs 2014/15
 - Von 7 Schulen 6 bei der Konzeption der Unterstufe, 3 davon fertig
 - 1 Schule schon bei der Oberstufe
- Philosophie: soviel „rüberretten wie möglich, so wenig Änderungen, wie nötig
- Vertagt (keine Änderungen): Praktika, Projektarbeit, BP
- Vertagt (Ministerium): Abschlussprüfung

3 Von der Fachsystematik zur Lernfeld-Plausibilität

Was heißt eigentlich: Ein Mensch entwickelt sich?

Psychologie -> EW -> STuP -> LF?

WiFF / KMK

- Kinder in ihrer Lebenswelt verstehen und Beziehungen zu ihnen entwickeln
- Entwicklungs- und Bildungsprozesse unterstützen und fördern
- Gruppenpädagogisch handeln
- Mit Eltern und Bezugspersonen zusammenarbeiten
- Institution und Team entwickeln
- In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten

Richtlinien NRW

- Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln
- Pädagogische Beziehungen gestalten und mit Gruppen pädagogisch arbeiten
- Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern
- Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen
- Institution und Team entwickeln sowie in Netzwerken kooperieren

4 Lernfeld - Plausibilität

Hütchen-Spiel: Was ist wo drunter?

- z.B. „Entwicklung“ -> LF 2 / 3 / 4
- z.B. „Beobachtung“ -> LF 2 / 3 / 4 / 5

Aufgabe: EW/DM/STuP-Inhalte plausibel unterbringen

- beachte: Lernfelder sind sehr unterschiedlich und willkürlich zugeschnitten
- daher: Zuordnung selbstbewusst entscheiden

5 Stunden – Verwirr – Spiel: Das Minimum ist das Maximum

Berufsübergreifender Lernbereich	400 – 600	■ 400 – 680
Deutsch/Kommunikation	120 – 200	
Englisch	80 – 160	
Politik/Gesellschaftslehre	80 – 120	
Naturwissenschaften	120 – 200	

Berufsbezogener Lernbereich	3160 - 3400	■ 3580 – 4340
LF1	160 - 200	
LF2	240 - 280	
LF3	240 - 280	
LF4	600 - 680	
LF5	160 - 200	
LF6	160 - 200	
R/RP	240 - 360	
Vertiefungsbereich	240 - 360	
Projektarbeit	160 - 320	
Sozialpädagogische Praxis	mind. 1360	
Differenzierungsbereich	0 - 100	■ (80 – 100)

Lernbereiche insgesamt	mind. 3600	■ 3980 – 5020
		- 1360 Praxis
		2620 - 3660

1310 Std. / Schuljahr : 33 WStd.
1830 Std. / Schuljahr : 46 WStd.





6 Eckpunkte setzen

Wochenstunden limitieren: 32 / 34 WStd.

Unterstufe: 20 LF + 3 VT + 9 FU (+ 2 SL)

Oberstufe: 22 LF + 3 VT + 7 FU (+ 2 SL)

Fächer:

R/RP: U 2 + O 2

NW, D/K: U 2 + O 1

PK, E, M: U 1 + O 1



7 Lernfelder – Anordnung im Schuljahr

- Modell 1: aufeinanderfolgend
- Modell 2: parallel, wie Fächer
- Modell 3: parallel, wechselnde Stundenanteile, Unterbrechungen

Praxis:

- häufig Modell 2
- LF1 als Block vorab
- LF5 und 6 im 2. Halbjahr

8 Modell 3: Verteilung der Lernfelder im Schuljahr

Ausbildungsjahr Lernfelder	1. Unterstufe	2. Oberstufe	3. Berufspraktikum
1 160 (105)			
2 240 (158)			
3 240 (158)			
4 600 (395)			
5 160 (105)			
6 160 (105)			

Vorteil: Höheres Stundenkontingent bei Bedarf – Nachteil: intensivere Zeitplanung

9 Berechnung der Lernfeld- Stunden

2400 Soll-Stunden

- 480 Praktika
- 180 Prüfungsphase
- 160 Projektarbeit

1580 Ist-Stunden : 65,8%

10 Lehrereinsatz – Wer hat Lernfeld 6 studiert?

Praxis:

- Weitgehend Festhalten an Fakultäten
- Primat der Sozialpädagogik, außer LF4

Einzelne Ansätze:

- Ansätze der Einarbeitung von FachkollegInnen in LF 3, 5, 6
- Lernfeldverantwortliche
- Möglichst kleine Zahl an KollegInnen, die mehrere Fächer / LF unterrichten
- Kernteams, die auch die Praxisbetreuung übernehmen (z.B. 3er-Teams)
- Lernfeld-Tage (z.B. 3 der 5 Unterrichtstage)
- LF-Unterricht personenbezogen, nicht LF bezogen im Stundenplan

11 LehrerInneneinsatz im Stundenplan (z.B. Unterstufe)

Stunden Tage ^{LF}	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
MO	NW	Frau A	R/RP	Frau B	E Frau B	M Herr G	PK Herr C	
DI	LF →			Frau D / Herr E				
MI	LF →			Frau D / Herr E		Selbstlern- phase		
DO	LF →			Herr F →		Vertiefungs Frau A /	bereich Herr F	
FR	LF	Herr E	D/KO	Herr C		Frau D		



12 Lernfelder und Lernsituationen – Ei oder Huhn?

3 Varianten in der Praxis:

- 5/6 übergreifende Lernsituationen
(Beispiel: Einen guten Einstieg in das Praktikum schaffen – mit unterschiedlichen Erwartungen auseinandersetzen)
- 12/14 differenzierte Lernsituationen (meist eindeutig zugeordnet)
(Beispiel: Lisa, Jan und Ayse kommen in den Kindergarten)
- 30 differenzierte Lernsituationen (auch theoretische Unterrichtseinheiten)
(Beispiel: Der Sprachbaum nach Wendlandt)

Beurteilung:

- Übergreifende Lernsituationen weit entfernt von realen Handlungssituationen (Container)
- Scheinbare Übersichtlichkeit, geht verloren bei der Beurteilung
- Wichtige Aufgabe: Studierende beim Aufbau kognitiver Strukturen unterstützen („Wo soll ich das abheften?“)